

Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 284-2017
Vorstossart: Postulat
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2017.RRGR.747

Eingereicht am: 05.12.2017

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Machado Rebmann (Bern, GaP) (Sprecher/in)
Streit-Stettler (Bern, EVP)
SP-JUSO-PSA (Stucki, Bern)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom
Direktion: Volkswirtschaftsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:



«Industrie 4.0»: Was kommt auf den Kanton Bern zu?

Der Regierungsrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen,

1. von welchen durch die Industrie 4.0 bedingten Veränderungen der Arbeitswelt er in den nächsten Jahren ausgeht
2. von welchen Auswirkungen auf die Beschäftigung, das Einkommen und die Existenzsicherung der Bevölkerung im Kanton Bern er in den nächsten Jahren ausgeht
3. wie er die wirtschaftliche Existenz der betroffenen Bevölkerung sichern will, die ihren Lebensunterhalt nicht (mehr) mit Erwerbseinkommen sichern kann

Begründung:

Niemand weiss genau, welche Veränderungen in der Arbeitswelt die Zukunft bringt. Sicher ist, dass die Arbeitswelt in einem Prozess massiver Umwälzungen steckt. Digitalisierung, Automatisierung, Roboterisierung und künstliche Intelligenz¹, zusammengefasst als «Industrie 4.0» bezeichnet, werden die menschliche Arbeitskraft wohl bald in vielen Bereichen überflüssig machen.

¹ Künstliche Intelligenz haben Computer, die so gebaut sind, dass sie Probleme selbstständig lösen.

Die Computerprogramme übernehmen zunehmend die Arbeit der dienstleistenden Mittelschicht. Sie erledigen spezialisierte und repetitive Aufgaben zuverlässiger als die Menschen. Berufe wie Lkw-Fahrer, Näher, Kassier, Versicherungssachbearbeiter, Koch in Schnellrestaurants, Minenarbeiter verschwinden. Inzwischen schreiben sogar Softwareprogramme selber Softwareprogramme. Nicht mal die Programmierer können sich also ihrer Jobs sicher sein. Es bleiben noch die Berufe, die der Mensch besser ausüben kann als der Roboter. Das sind Berufe, die Empathie erfordern, in Japan sind allerdings schon Roboter im Einsatz, die Menschen Essen verabreichen.² Beispielhaft wird uns die mögliche Entwicklung hierzulande mit versuchsweisen Einsätzen von Bussen ohne Chauffeure vor Augen geführt oder mit der Kasse zum selber Einscannen im Lebensmittelladen.

Die in Oxford forschenden Wissenschaftler Michael A. Osborne und Carl Benedikt Frey errechneten 2013 in einer Studie³ den Anteil der Jobs in den USA, die im Verlaufe von 20 Jahren überflüssig werden, auf satte 47 Prozent. Vorsichtiger Schätzungen gehen von 9 Prozent in den OECD-Ländern aus.⁴ Die Studie eines renommierten Prüfungs- und Beratungsunternehmens von 2017 geht hingegen von 38 Prozent für die USA und 12 Prozent für Japan aus.⁵

Bisher fehlt im Kanton Bern eine öffentlich publizierte Analyse der möglichen Veränderungen in der Arbeitswelt, die im Rahmen von Industrie 4.0 in den nächsten Jahren auf uns zukommen können. Ebenso fehlt eine Darlegung, wie sich diese Veränderungen auf die Beschäftigung, die Arbeitsmodelle, die Einkommensverteilung und damit auf die Einkommenssicherung der Bevölkerung im Kanton Bern auswirken. So arbeiten etwa Crowdworker am privaten PC und schreiben Produktbewertungen für grosse Versandhäuser, sie haben einen kleinen Verdienst und keine Sozialversicherung.⁶ Es stellt sich die Frage, ob sich solche Arbeitsmodelle in Zukunft durchsetzen und wie der Kanton Bern darauf reagieren will.

Auch besteht Unklarheit darüber, wer zu den Gewinnern und wer zu den Verlierern der möglichen Veränderung im Zusammenhang mit Industrie 4.0 gehört und wie gross der Anteil der Personen sein wird, die den Anschluss an die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt nicht schaffen. Wie will der Kanton Bern die Existenz der betroffenen Personen sichern? Die Sozialhilfe deckt nicht den Grundbedarf an lebensnotwendigen Gütern, dies mit der Begründung, dass Sozialhilfeempfänger in den Arbeitsmarkt integriert werden sollen. Ist ein grösserer Teil der Bevölkerung von einem Ausschluss aus der Arbeitswelt betroffen und stellt der Arbeitsmarkt längerfristig andere Anforderungen, als die betroffenen Personen Fähigkeiten haben, rechtfertigt sich das heutige System der Sozialhilfe (erst recht) nicht mehr zu deren Existenzsicherung.

Verteiler

- Grosser Rat

² <https://www.woz.ch/1632/digitalisierung/der-einmarsch-der-roboter>

³ http://www.oxfordmartin.ox.ac.uk/downloads/academic/The_Future_of_Employment.pdf

⁴ <http://www.oecd-ilibrary.org/docserver/download/5jlz9h56dvq7->

<en.pdf?expires=1512560947&id=id&accname=guest&checksum=66BD8369F6EB4F360A0CF33475B462E6>

⁵ zitiert nach Daniel Binswanger, «Die digitale Revolution entlässt ihre Kinder. Doch wer stellt sie in Zukunft ein?» Das Magazin, N 37 vom 16. September 2017, <https://www.dasmagazin.ch/2017/09/15/die-digitale-revolution-entlaesst-ihre-kinder-doch-wer-stellt-sie-zukunft-ein/?reduced=true>

⁶ <https://www.watson.ch/Wirtschaft/International/163827012-Crowdworker---neue-Helden-der-Arbeit-oder-digitale-Tagelöhner->